

Münchberg, <sup>25.</sup>4./12.  
Liedrig für den Briefs. 70 I

Lieber Alfons Petzold!

Aus dem Briefe in unserm gemeinsamen  
Freundes Bruch werden wir schon  
entnommen haben, daß der Abend, über  
den ich Ihnen berichtet habe, einen tief-  
gefundenen Erfolg brachte. Da ich selbst eine  
unvergleichliche Lage bin, habe ich mit der Inter-  
pretation meines Freundes Emil Grimm  
bekannt und wir können mit der  
Sicherheit, die er in unserm Judikium sein  
wollte, zufrieden sein. Er hat zuweilen einige  
Judikate und Ihnen die "Seltsame Musik"  
das ich sehr liebe, obwohl wir selber schon  
geringfügig von ihm denken; und gewünscht  
haben wir (Grimm und ich) "Mädchen-  
bild im Frühling". "Seltsame Musik"  
"Adagio". "Die Liest". Demnach folgte die  
Wochenspiele der 3 Profusfinken "Einsames  
Sterben", "Interieur" und "Drei Mädchen".

und „Memorien eines Auges“ und zum  
Vollfluß und dem Mornidkriegt, „Lied an  
Gott“, „Der Brunnen“, „Mittag“. Was  
konnte mit Rückpflicht auf die dreier  
des Abends (ca 1 Stunde) nicht vorgebraucht  
werden; mich bin ich der Ansicht, daß  
man gute Lyrik nur formgemäß  
zu sich nehmen soll, als Heilmittel  
für die Uebelkeiten des Lebens, nicht als  
Fütterer für die geistigen Bedürfnisse des  
Augenblicks. Über die Wirkung der  
vorgelassenen Verse hat Ihnen die  
Brücke schon sehr mitgeteilt. - Ich  
hoffe, daß wir noch den idealen Erfolg  
die Wertschätzung mich einem material-  
ten haben wird. -

Man wird selbst kaum ich  
Ihren nicht besonders freundlich mit-  
teilen. Ich bin ganz gewissig kaum mehr  
als ein Zustand nicht der ungenügen-  
den Art, starke in diesen Anwesen-  
heiten des Geistes sind soll noch dazu  
in unversüßter Zeit eine hervorragende  
Erfahrung treffen. Ich habe ein

Begriff, um mein unruhiges Leben  
zu mir und zu Kathen. Mein Arib -  
(nicht aus der Welt, wohl aber aus meinem  
Gewissen) - steht aus ihrer Hinderkünfte  
und steht mit Freude, steht mit unpag-  
barem Genuß blickt ich den Augblick  
ihrer Verbindung entgegen. Warum sie es  
nicht übersehen sollte?!! Dagegen der  
gütliche unruhige Geist, der mich das,  
was ich bisher als Neigung empfand,  
nun und noch dazu drückende Pflicht  
geworden! Hier diese Wendung nicht,  
weg sonst Konsum, was will! Aber  
ein Kind, das sein Leben einem  
Bestimmten der Gegenwart verdankt, was für  
mich ein fürstliches Mandat! -

Margarete Dir, lieber Alfons Petzold,  
dies Bekanntheit; allein ich müßte  
niemand, von dem ich mir eine Bitte  
in diesem Zustande versprechen könnte  
als Dir. -

Sieh bitte ich vorzuziehen, Ihnen un-  
zögerlich, daß mein erster Gedanke

inzwischen erfahren ist. Es übersehe  
Ihren als gedruckte Druckpreis ein Exem-  
plar und schreibe Ihnen einige Zeilen  
hinzu, davon geruge tiefe Bedeutung  
mir Ihnen mitgeteilt kann, nachdem die  
Verfahren haben, wie es ihm nicht fast.

Ihren geht es das erträglich, mein  
Freund Sie mir ja Ihre liebe Frau,  
was das ist tiefste Besten empfinden  
und für Sie selbst nicht das herzlichste  
gegrüßt von

Ihrer Freund  
Karl Bröger

